

• **Wie der Feind den toten Gegner begrub.** André Ludesq, der als Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ die englische Armee begleitet, gibt von der Bestattung des Freiherrn v. Nidthofen, der er als Augenzeuge beivohnte, folgenden Bericht: „Vor der Beisetzung wollten wir die sterbliche Hülle des Rittmeisters v. Nidthofen noch einmal auf seinem Totenbett grüßen. Er ruhte unter einem hohen tiefen Zelte. Nichts war in dem Raume mit den im Winde flatternden Leinwandwänden als in der Mitte ein Stapel von Kisten, auf dem die Leiche aufgebahrt war. Der schwache Lichtstrahl, der sich durch die Zeltöffnung stahl, beleuchtete seinen mächtigen Athletenkörper und sein scharf geschnittenes Gesicht. Auf 5 Uhr war die Beerdigung angesetzt, die selbstverständlich unter militärischen Ehren vor sich ging. Wir waren pünktlich zur Stelle. Ein Wachtkommando von zwölf Mann bildete Spalier und präsentierte das Gewehr. Sechs englische Fliegeroffiziere, alle sechs hervorragende Geschwaderführer, hoben den Sarg auf ihre Schultern und trugen ihn, zwischen dem Soldatenpassier hindurchschreitend, zu dem Lastauto, einem sogenannten Schlepper, der sich langsam in Bewegung setzte. Der anglikanische Geistliche war vorausgegangen. Das Chorhemd über der mit dem englischen Kriegskreuz geschmückten Khakiuniform, erwartete er den Zug am Eingang des Kirchhofes. Hinter dem Leichenwagen marschierten die zwölf Mann der Trauerparade, die Augen zu Boden gesenkt und die Hüfte mit nach unten gerichteten Lauf unter dem Arm. Fünfzig Flieger, Offiziere und Unteroffiziere, bildeten das Trauergeleit. Aus den südlich gelegenen Standorten waren vier Flieger herbeigeieilt, um dem tapferen und vornehmen Feinde die letzte Ehre zu erweisen. Auf dem Sarge lagen fünf gewaltige, aus Immortellen gewundene und mit den deutschen Farben gebundene Kränze. Der eine war von dem Hauptquartier der britischen Luftstreitkräfte gesendet, die anderen kamen von den benachbarten Flugplätzen. Alle trugen die gleiche Inschrift: „Dem Rittmeister v. Nidthofen, dem tapferen und würdigen Feinde.“ Nachdem der Geistliche die Totengebete gesprochen, feuerte die Trauerparade die drei Ehrensalven über das Grab. Auf den Sarg wurde ein Aluminiumschild genagelt, das in deutscher und englischer Sprache die Aufschrift trug: „Hier ruht Rittmeister Manfred Freiherr v. Nidthofen, auf dem Felde der Ehre mit 25 Jahren im Luftkampf am 21. April 1918 gefallen.“ Flugzeuge mit der dreifarbigem Kolgarbe kreisten über unseren Köpfen, um dann zu neuen Kämpfen hinauszuziehen. Der junge Held sank langsam in sein Grab. Dumpf polterten die Erdschollen auf den Sarg. Er ruht nicht weit von Amiens in einem kleinen, vom Winde gepeitschten Grabe. Eine Weißdornhecke wirft ihren Blütenschatten auf die letzte Ruhestätte eines Königs der Lüfte.